Calwer Wochenblatt

№ 75. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 30. März 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Auf Veranlassung des Liberalen Vereins wird am nächsten Mittwoch Universitäts-Professor Dr. W. Goetz von Tübingen im „Badischen Hof" über „der Liberalismus und die Blockpolitik" sprechen. Die Persönlichkeit des Referenten, dem der Ruf eines sehr gewandten Redners vorangeht, ebenso wie die augenblickliche politische Lage, wo der deutsche Liberalismus vor einer der weittragendsten Entscheidungen steht, werden den Besuch dieser Versammlung zu einem Bedürfnis für jeden Liberalen machen. — Näheres im Anzeigenteil.

Neuenbürg 28. März. Beim Spielen mit einem Terzerol hat in einer hiesigen Fabrik ein Mechanikerlehrling seinen Kollegen in den Kopf geschossen. Der junge Mann mußte im Krankenhaus in Pforzheim operiert werden. Es besteht einige Hoffnung, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

Wildbad 28 März. Die außerordentliche Generalversammlung der Bergbahn Wildbad A.G. fand heute vormittag im hiesigen Rathaussaal statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Stadtschultheiß Bätzner, begrüßte die Erschienenen und erstattete Bericht über den Stand des Unternehmens. Danach ist die Betriebseröffnung der Bahn, mit der eine Eröffnungsfeier verknüpft werden soll, auf Mitte Mai in Aussicht zu nehmen. Die gesamten Anlagekosten der Bahn beziffern sich nach den neuesten Aufstellungen auf annähernd 450 000 ℳ, wovon 200 000 ℳ durch das bereits volleingezahlte Aktienkapital, 150 000 ℳ durch ein hypothekarisches Anlehen auf die Bahn samt Zubehörden und dem Restaurationsgebäude auf dem Sommerberg und weitere 100 000 ℳ durch ein Bankdarlehen auf den Neubau am Schulplatz und die zum Verkauf bestimmten Parzellen, sowie gegen eine zweite Hypothek auf die Bahn beschafft werden. Die Darlehen sind bereits zugesagt. Die Vorschläge der Verwaltung über Aufnahme dieser Darlehen werden von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Die Ueberschreitungen der gegenüber dem Prospekt angegebenen Baukostensumme werden damit begründet, daß durch Einführung des direkten elektrischen Antriebs an Stelle der Wasserbelastung ein Mehraufwand von 60 000 ℳ, durch Erbauung einer Wirtschaft auf dem Sommerberg 25 000 ℳ, durch nicht verkaufte entbehrliche Liegenschaften und den Neubau des Gebäudes B 52 70 000 ℳ (letztere sind jederzeit veräußerbar und werden durch die Mietserträgnisse verzinst), ferner durch Geländeschwierigkeiten, Verlängerung der Bahn um 10 m, die Uebersetzungen von Straßen weitere 30 000 ℳ Mehrausgaben entstanden. Der Vorsitzende des Vorstands, Fabrikdirektor Schnitzer, berichtete hierauf über die Feststellung der Fahrpreise, Ausführung einer Wasserleitung auf dem Sommerberg, Vergebung der Reklame in den Stationsgebäuden und den Wagen, Fertigstellung einer Orientierungskarte usw. Seine Anträge wurden von der Generalversammlung ohne wesentliche Aenderungen einstimmig angenommen. Die Fahrpreise wurden folgendermaßen festgesetzt: Fahrt zum Panoramaweg 35 ₰, von diesem bis Sommerbergstation 50 ₰, ganze Fahrt bis zur Sommerbergstation 70 ₰, Retourfahrt 50 ₰, ganzes Retourbillet 1 ℳ. Abonnements: auf 14 Tage 6 ℳ, Zusatzabonnement für ein Familienangehöriges auf 14 Tage 4 ℳ, Abonnement auf 4 Wochen 10 ℳ, Zusatzabonnement für ein Familienangehöriges 6 ℳ, Generalabonnement für die ganze Saison 15 ℳ, 10 Billette für Hin- und Rückfahrt 9 ℳ, 10 Billette für Bergfahrt 6 ℳ, 10 Billette für Talfahrt 4 ℳ.

(Schw. Mt.)

Herrenberg 28. März. Der Taglöhner Barth vom Mönchberg hat aus Aerger, weil ihm in der Rosenwirtschaft ausgeboten wurde, mitten in der Nacht im Hühnerstall Feuer gelegt und am Schopf eines Nachbarhauses die Brandlegung versucht. Beide Feuer wurden noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Der Brandstifter ist heute verhaftet worden.

Stuttgart 29. März. In einer vom Jungliberalen Verein und der Nationalliberalen Partei Stuttgart veranstalteten Bismarckfeier im Festsaal der Liederhalle hielt heute Abend im dichtgefüllten Saal Generalmajor Keim, der bisherige Leiter des Flottenvereins, die Festrede. Stürmisch begrüßt, führte Redner in seinem Vortrage aus, daß uns ein nationales Heimweh nach den großen Männern einer großen Zeit überkomme. Als Bülow endlich einmal über den Glacehandschuh den eisernen Handschuh zog, habe der Schimmel, in dessen Sattel Bismarck Deutschland gesetzt habe, nach langer Zeit wieder Galopp reiten können. Man müsse dem Auslande zeigen, daß, wenn es die nationale Ehre verlangt, wir alles niederreiten werden, was sich uns entgegenstellt. Keim erinnerte an die nationale Haltung Württembergs in Fragen des Militärs, der Eisenbahnen und Post. Darin könnten andere Staaten nachfolgen. Mit bewegter Stimme schilderte er die Märznacht des Jahres 1888, als er im Berliner Dom als Stabsoffizier die Totenwache an der Bahre des alten Heldenkaisers gehalten habe. Da sei es ihm zum Bewußtsein gekommen, wie Wilhelm I und seine Palladine alle Männer der Pflicht waren. Früher habe man geglaubt, das Reich herbeisingen, -turnen oder -trinken zu können. Bismarck habe bewiesen, daß nur mit Blut und Eisen die Einheit zu erkämpfen war. Mit Träumen und Dichten ließe sich keine Nation zusammenschmieden. Heutzutage

Lore Freyeisen.

Roman von Margarete von Oertzen.

(Fortsetzung.)

„Ich hab' mit dem Professor vom Küssen gesprochen, und da wurde er böse und wollte keine Bilder mehr besehen. . . und ging fort und kommt gewiß niemals wieder!"

„Ei, den Deibel auch!" rief Herr Beiert, der nicht wußte, ob er lachen oder weinen sollte. „Den sind wir los — dergleichen wirkt auf ihn, wie auf den Stier das rote Tuch."

Lore schwieg und brachte das Geständnis nicht über die Lippen, daß Fräulein Mariechen Müllers Bild von dem Studenten stibitzt worden war. Je mehr sie über diese Tatsache nachdachte, desto schrecklicher erschien sie ihr, ein Diebstahl, ein Verbrechen — die schlimmsten Folgen konnten für sie daraus entstehen.

Die halbe Nacht lag sie wach in ihrer blauen Stube, und ihre überreizten, sonst so gesunden Nerven gaukelten ihr allerlei Bilder vor, immer Photographien, die blau waren, sämtlich blau — gegen Morgen sprang sie aus dem Bett, reckte die Arme dem Tag entgegen und riß weit die Fenster auf.

„Es ist doch etwas daran," dachte sie mit leisem Schauer, „ein Glück, daß ich nicht an Spuck glaube."

Damit setzte sie sich an ihren primitiven Schreibtisch, verfaßte mit großer Mühe, wie es schien, ein Billet und verließ dann das Haus, sobald geöffnet wurde. Beim nächsten Briefkasten machte sie Halt, und die frühen Passanten konnten das merkwürdige erleben, wie ein junges Mädchen den Briefkasten anlachte, als sei er ein Mensch.

„Gott sei Dank," seufzte Lore und war nun schon aller Gewissenspein ledig.

Das Atelier des Herrn Beiert, Dächer und Giebel stolz überragend, leuchtete in der Morgensonne wie ein Palast von Kristall und Gold. Die gläsernen Wände warfen das Frühlicht zurück, ein gleißender Strom entquoll ihnen und erklärte das Dächermeer. Lore stand still, von einer Andacht erfaßt.

„Du Palast der Eitelkeit," dachte sie, „wie herrlich strahlst du und wie ein heiliger Tempel!"

Sie sann darüber nach, wie eigen sie das Schicksal geführt, und daß sie eine tiefe Poesie erkenne in jener Kunst, die von vielen nur als Handwerk betrachtet wird. Hinter dem Glashause wölbte sich der blaue Höhenzug, er schimmerte durch die Wände hindurch, lockte und winkte.

„Guten Morgen, Fräulein," sagte Herrn Michael Kornhas' ruhige Stimme. „Schon so früh? Ich gehe ins Geschäft — Gott hat uns einen prachtvollen Morgen beschert."

„Herr Kornhas," sprach Lore atemlos und deutete auf das Atelier, „haben Sie gesehen?"

„Ich sehe, daß mal wieder vergessen worden ist, die Ostwand zu decken," erwiderte er kopfschüttelnd. „Was man nicht selbst macht — es gibt keine Zuverlässigkeit mehr in der Welt."

„Das meine ich nicht. Ich meine diese Klarheit, diese wundervollen Lichtreflexe — fangen möcht' man sie, das wäre ein Bild —"

„Kein Bild wäre das", kam es tief aus der Brust des alten Mannes, „das sind moderne Tricks, mit denen wir Alten nichts zu schaffen haben mögen — das ist unser Ruin — ja, ja, lachen Sie nur — fragen Sie Herrn Beiert — was hat sein Sohn in einem Artikel drucken lassen? Weg mit den Retoucheusen! Die Natur soll man nicht korrigieren!"

Lore blickte ihn verwundert an. Was — Lichtreflexe sollten sich zu einer Existenzfrage aufblasen und entwickeln können? Und deshalb wandte sich der alte Mann so zornig von dem lichten Spiel der Sonne ab?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

diente die geistige Kraft Deutschlands nicht mehr als Kulturdünger, sondern unsere ganze Kraft finde Betätigung bei großen nationalen Aufgaben. Diese seien aber nur zu lösen mit solchen flammenden, leidenschaftlichen Herzen, wie Bismarck es besessen. Bismarck habe nie Kompromiße gemacht in großen nationalen Fragen. Mit dem Hinweis auf das grandiose Standbild des großen Kanzlers am Hamburger Hafen, das den Recken darstelle, die Hand auf dem Schwertknauf und das Auge sinnend zum Meer gerichtet, sagt Redner, daß die Frage um die Befestigung unserer Weltmachtstellung die Zukunfts- und Schicksalsfrage Deutschlands bilde. Das deutsche Haus müsse so gebaut werden, daß kein Sturm ihm etwas anhaben könne, denn es bilde die Grundlage des Gedeihens unserer Nation. Wer die deutsche Familie zerstöre, zerstöre das Volk. Daher die Gegnerschaft Bismarcks gegen die Sozialdemokratie, die Volksverrat begehe, weil sie an den Wurzeln des Familienlebens greift. Die deutschen Frauen sollten aber auch mithelfen, der Jugend die Liebe zur Nation einzupimpfen. Zum Schluß betonte Redner die unbedingte Notwendigkeit einer starken Flotte. Was wir für Flottenpolitik trieben, sei keine großzügige nationale Flottenpolitik im Sinne Bismarcks. Man wolle dem Flottenverein jetzt Frack und Lackstiefel anlegen. Das vertrage er nicht, denn er gebrauche den Bürgerrock. Mit nochmaligem Appell, die Jugend in Bismarck'schem Geist zu erziehen, schloß General Keim unter tosendem Beifall mit den Worten: „Alle Zeit stets bereit, für des Reiches Herrlichkeit."

Stuttgart 28. März. Nunmehr liegt auch die amtliche Bestätigung für die Einrückung des zweiten Vorsitzenden des deutschen Metallarbeiterverbands, Georg Reichel-Stuttgart, in das durch den Tod des Landtagsabgeordneten Kloß freigewordene, sozialdemokratische Mandat vor. Die zuständige amtliche Stelle für die endgiltige Feststellung war der Bezirksrat des Stadtbezirks-Stuttgart, der in seiner Eigenschaft als Oberamtswahlkommission seine Entscheidung nach dem Ergebnis der Landtagswahl in Stuttgart vom 5. Dezember 1906 zu treffen hatte.

Stuttgart 28. März. Die Bäcker der Vereinigten Staaten von Amerika beabsichtigen, eine Gesellschaft zum Besuche Deutschlands zu bilden, wo sie dann auch den im August d. Js. in Hannover stattfindenden Zentralverbandstag besuchen wollen. Die Abfahrt erfolgt in New-York am 15. Juli, während die Ankunft in Rotterdam für den 25. Juli vorgesehen ist. Unter den deutschen Städten die besucht werden sollen, sind zu nennen Köln, Mainz, Heidelberg, Stuttgart, München, Leipzig, Dresden, Berlin, Hannover, Bremen. Die Rückreise erfolgt von Bremen am 17. August, die Ankunft am 25. August in New-York. Für die Ankunft in Stuttgart ist der 30. Juli vorgesehen. Der 31. Juli ist der Besichtigung Stuttgarts gewidmet. Am 1. August geht die Reise nach München weiter.

Stuttgart 28. März. Der Polizeibericht schreibt: Im Hasenbergwalde wurde gestern Nachmittag ein in der Neckarstraße hier wohnhafter Mann erschossen aufgefunden. — Gestern Abend 8 Uhr brachte sich auf einem Feldweg bei Gaisburg ein 20jähriger Kellner in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die Herzgegend bei. Der Verletzte wurde durch die freiwillige Sanitätskolonne Untertürkheim ins Bezirkskrankenhaus Cannstatt gebracht. — Am 26. März 1908, abends 5¼ Uhr, wurde einer Dame bei einem Spaziergang auf der Feuerbacher Heide, eine dunkelgrünlederne Handtasche, enthaltend ein grünlederres Damenportemonaie mit Knopfverschluß, in dem sich ein Zwanzigmarkstück, ein Einmarkstück, ein Fünfzigpfennigstück und etwas Kleingeld befanden, gewaltsam entrissen und entwendet. Der Täter ist von der Bismarcksäule aus in der Richtung gegen Feuerbach querfeldein in den Wald gesprungen und dort verschwunden.

Stuttgart 28. März. (Postausweiskarten.) Gegenüber dem früher geltenden Paßzwang ist durch das Reichsgesetz vom 12. Okt. 1867 über das Paßwesen der Grundsatz der Paßfreiheit für ganz Deutschland zur Geltung gelangt. Die Pässe haben seitdem an Bedeutung erheblich verloren und es denkt fast niemand mehr daran, sich einen solchen durch die zuständige Behörde (Oberamt rc.) ausstellen zu lassen, wenn nicht eine Reise in das Ausland in Frage kommt. Es gibt aber viele Fälle im Leben, wo es sehr wertvoll ist, sich sofort und ohne Umstände über seine Person ausweisen zu können. Dieser Ausweis kann in der einfachsten Weise durch eine Postausweiskarte geschehen, die auf Antrag von dem Postamt, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt, gegen eine Schreibgebühr von 50 ₰ ausgestellt wird und auf die Dauer eines Jahres gilt. Diese mit Photographie, Personalbeschreibung und Unterschrift des Inhabers versehenen Ausweise dienen zwar in erster Linie der Post gegenüber (Bestellbediensteter, Postschalterbeamte rc.) als vollgültiger Ausweis, sie ersetzen aber auch in vielen anderen Fällen den amtlichen Paß vollständig. Dabei gelten die im deutschen Reich ausgestellten Postausweiskarten auch in Oesterreich und umgekehrt. Wir glauben unsere Leser auf diese wenig bekannte Einrichtung aufmerksam machen zu sollen.

Rohracker 28. März. Letzten Sonntag nachmittag rissen einige betrunkene Burschen die Weinbergmauern an dem Weg von Rohracker nach Stuttgart ein. Die Mauern wurden bei 10 Weinbergbesitzern demoliert, so daß immerhin ein beträchtlicher Schaden entstanden ist. Jetzt sind die Täter, drei 15—18-jährige Burschen festgestellt, so daß sie in nächster Zeit die gebührende Strafe wegen Unfug erhalten werden.

Von den Fildern 28. März. Ueber die Leidensfahrt eines Automobils hört man aus Plieningen: Am Donnerstag abend nach 6 Uhr nahm ein Kraftwagen auf der Straße Garbe-Hohenheim eine Kurve in raschem Tempo. Dabei ereignete es sich, daß außer einer vorgekommenen Beschädigung des Wagens sämtliche 3 Insassen mit dem Straßengraben unerwartet rasche Bekanntschaft machten; aber mit Hilfe fremder Kräfte wurde das Auto wieder auf den Damm gebracht, und die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken und mit dem Verlust eines Hutes davon. Wie dann aber weiter berichtet wird, geriet dasselbe Auto abends zum zweitenmal in einen Straßengraben und zwar zwischen Plieningen und Degerloch und da blieb es diesmal liegen bis man es in der Frühe des gestrigen Tages halb zertrümmert auffand.

Ulm 28. März. Ein Mädchen aus dem Oberamt Calw, das ein intimes Verhältnis zu einem Militärarzt zu Erpressungen ausnützte, wurde denunziert und von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

Friedrichshafen 28. März. Mit dem Sonderschiff „Kaiserin Elisabeth" kamen am Donnerstag vormittag ½9 Uhr die Tiroler Hütekinder, 208 an der Zahl, an. Schon lange vorher hatten sich die Dienstherrschaften in überaus großer Zahl aus allen Teilen des Landes und drüber hinaus auf dem Damm eingefunden. Der Lohn bewegte sich zwischen 40 und 200 ℳ. Als Durchschnittspreis für 14- bis 16-jährige Arbeitskräfte wurden 100—120 ℳ bezahlt.

Laupheim 28. März. Gestern abend ½6 Uhr ist nach nur 6-tägiger Krankheit Oberamtmann Regierungsrat Kinzelbach gestorben. Er stand dem hiesigen Oberamt seit Januar 1896 vor.

Pforzheim 28. März. In Brötzingen sind gestern nacht drei Hunde in eine Schafherde eingebrochen. Die fremden Eindringlinge zerrissen insgesamt 25 Stück und fraßen sie teilwese auf. Heute früh fand man die Fresser derart übersättigt, daß sie sich kaum fortbewegen konnten.

Berlin 28. März. (Reichstag.) Die dritte Lesung des Etats wird beim Reichsamt des Innern fortgesetzt. Es liegt dazu eine von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterschriebener Antrag Arendt vor, sämtliche Bureaubeamten der dem Reichsamt des Innern unterstellten Behörden sowie der Reichsdruckerei, soweit ihr Maximalgehalt bisher nur 4200 ℳ beträgt dieses auf 4800 ℳ zu erhöhen und entsprechende Beträge schon in den Etat für 1908 einzustellen. Abg. Singer (Soz.) erklärt, daß selbstverständlich auch seine Freunde diesem Antrage beitreten. Auf eine Anfrage des Abg. Graf Cramer (kons.) erwidert

---

Schweigend ging sie neben ihm her, der kaum hörbar keuchte und nichts sah von Baum und Strauch. An der Tür angelangt, hatte er seine heitere Ruhe wiedergewonnen.

„Verehrtes Fräulein, beurteilen Sie mich nicht falsch; ich kenne und liebe auch das Schöne, aber nicht das Groteske — nein, das nicht. Und einmal werden Sie begreifen, was ich damit meine. Einen recht guten Vormittag!"

Er hängte seinen Hut an den Nagel, wie er es täglich seit fünfzehn Jahren tat, und als er sich langsam entfernte mit dem immer gleichen Schritt, hatte Lore eine Art Vision.

Viele Tausende von Menschen von der Art und dem Wesen des Michael Kornhas; sie bilden eine kompakte Menge, schieben sich zu einer Mauer zusammen — von ferne kommt einer gegangen mit sehnigem Arm und lichtem Auge, er verbreitet einen Hauch von Frische um sich, als Tannenduft — seine Kleider und Waffen sind neu, er schreitet mühelos — aber die lebende Mauer läßt ihn nicht hindurch, Tausende von müden und abgearbeiteten Gesichtern wenden sich ihm zu, abwehrend, haß- und schmerzerfüllt. Es ist der neue Geist, der sie vernichten wird. Sie werden überflüssig durch ihn. Ob er Maschinen baut und die Hand des Arbeiters dadurch entwertet, ob er die Kunst löst vom Beiwerk und die Handlanger dadurch ums Brot bringt. Er hat eine hohe Stirn, von ewig spannenden und wachsenden Ideen erfüllt wie ein Garten von edlen Reben. Aber die Stirnen jener Männer, niedrig und durchfurcht, ragen wieder ihn, starre Felsen, hartes Gestein. Es ist ein steter, geheimer erbitterter Kampf, ein ohnmächtiges Ringen.

Michael Kornhas ist einer der vielen Tausend.

Die Vision schwindet. Lore reibt sich die Augen — und sieht vor sich niemand anders, als den vertriebenen Professor. Er steht auf seinen unvermeidlichen Schirm gestützt und blickte sie vorwurfsvoll an.

„Ich klopfe. Einmal — zweimal. Ich trete ein. Aber das ist, wie wenn ich Luft wäre." —

Lore erwachte nun ganz zur Wirklichkeit.

„Ach, Gott sei Dank, ich, ich bin ja so glücklich, daß Sie wieder da sind." —

„Aber Fräulein!" stammelte der Professor und eine fahle Röte flog über seine Wangen.

„Nun, ich habe ordentlich Schelte Ihretwegen gekriegt, weil ich so dummes Zeug geschwatzt habe. Aber Sie sind mir böse, nicht wahr, Herr Professor?"

„Ach so," murmelte er und — seufzte. Doch sofort verfiel er in seinen alten Ton. „Lieber soll mir einer auf die Hühneraugen treten als mich um Verzeihung bitten. Verstehen Sie? Oft möchte man nicht verzeihen und muß es dann doch, das ist ein unausstehlicher Zwang. Oder man möchte es, und dann tut man's von selbst, ohne darum gebeten zu werden. Ueberhaupt — wenn Sie mich kennen — überflüssige Worte sind mir ein Greuel. Ich rede nur das Notwendige; mit dem Gelde halte ich es gerade so."

„Ach . . .!" sagte Lore ungläubig.

„Warum lächeln Sie?"

„Ich dachte über das unbedingt Notwendige nach."

Der Professor blickte sie scharf an.

„Sie scheinen ziemlich gelehrig zu sein — obwohl — hm — haben Sie das Buch vom physiologischen Schwachsinn des Weibes gelesen?"

„Nein," erwiderte Lore amüsiert.

„So. Na, dann nehmen Sie mal hier Platz, ich werde Ihnen eine kurze Uebersicht" . . .

„Um Gottes willen!" unterbrach sie ihn entsetzt, „doch nicht hier auf dem Sofa? Herr Beiert sagt, es schicke sich nicht für mich. Als ich neulich mit dem Studenten hier saß, gab es was." (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staatssekretär Bethmann-Hollweg, daß aus ethischen Rücksichten, da wo es möglich ist, also hauptsächlich in den größeren Städten, das Bestreben den Handlungsgehilfen, einen vollen freien Tag in der Woche zu verschaffen, gefördert werden sollte. Er habe zunächst ein Rundschreiben an die Regierungen erlassen, um erst festgestellt zu sehen, inwieweit den Angestellten in Ladengeschäften eine erweiterte Sonntagsruhe verschafft werden könne. Abg. Becker-Arnsberg (Ztr.) beleuchtet die Bedeutung des § 153 der Gewerbeordnung, der im Allgemeinen nur gegen den Terrorismus von Arbeitern, wirklichen oder vermeintlichen, angewendet werde, nicht aber gegen gleichartigen Terrorismus von Arbeitgebern. Wenn man den § 153 nicht lieber einfach beseitigen wolle, so müsse er wenigstens ohne Ansehen der Person, ob Arbeiter oder Unternehmer, angewendet werden. Redner betont weiter, seine Freunde hielten im Gegensatz zu den Sozialdemokraten gerade die Arbeitskammern für das richtige. Eine Reform der Unfallversicherungsgesetze sei viel dringender als die Reform des Krankenversicherungsgesetzes. Abg. Hoch (Soz.) äußert sich zu dem gleichen Thema. Abg. Giesberts (Ztr.) erklärt, die massenhafte Wiederentziehung von Invalidenrente sei in der Tat höchst auffällig, aber die Anstalt als solche, ihre Vorstände seien dabei außer Schuld. Es wäre sehr wünschenswert, ein brauchbares Verfahren zur Feststellung der Invalidität zu finden. Staatssekretär Bethmann-Hollweg dankt dem Vorredner für den Hinweis darauf, daß für das Wohnungsbedürfnis lediger Arbeiter besser gesorgt werden müsse. Eine praktische Fürsorge auf diesem Gebiete bringe mehr Segen als der Erlaß eines Wohnungsgesetzes vom Reiche oder von den Einzelstaaten aus. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Heckscher (frs. Vg.) und Stadthagen (Soz.) wird der Antrag Arendt angenommen. Aus der weiteren Debatte, an der sich eine Reihe von Abgeordneten beteiligen, welche Wünsche und Beschwerden vorbringen, ist die Erklärung des Staatssekretärs Bethmann-Hollweg zu erwähnen, welcher sagte: Der Weingesetzentwurf sei von der preußischen Staatsregierung bereits durchberaten worden und befinde sich jetzt im Schoße des Bundesrats. Er könne nur wünschen und hoffen, daß der Entwurf, der dem Hause bald zugehen werde, von diesem wenn möglich auch binnen 8 Tagen erledigt werden möge. Abg. Erzberger (Ztr.) wünscht eine detaillierte Denkschrift über Kapitalsanlegung der Versicherungsanstalten für Wohlfahrtszwecke. Unterstrichen müsse noch besonders der Wunsch werden, daß die Gelder jener Anstalten mehr als bisher flüssig gemacht würden für Handwerker-Genossenschaften. Vizepräsident Kämpf: Meine Herren! Gestern ist der präsidierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Mönckeberg gestorben. (Die Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen.) Der Präsident beabsichtigt dem Senat die Teilnahme des Reichstags auszudrücken. Sie haben sich von den Plätzen erhoben in Ehrung des Verstorbenen und zur Billigung des beabsichtigten Verfahrens des Präsidenten. Nach weiterer unerheblicher Debatte, der das Haus nicht die geringste Aufmerksamkeit mehr schenkt, wurde der Etat des Reichsamts des Innern genehmigt. Montag 11 Uhr Weiterberatung.

Berlin 28. März. In der Affäre Hill wird neuerdings wieder die Version verbreitet, daß der Kaiser es selbst gewesen sei, der Hill als persona ingrata bezeichnet habe. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle kann von Neuem bestätigt werden, daß die Meldung unwahr ist. Der Kaiser hat gegenüber dem Botschafter Tower allerdings sein Bedauern ausgesprochen, daß dieser seinen Posten verlasse. Es ist auch nicht unmöglich, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit über die Neubesetzung des Berliner Botschafterposten gesprochen hat und im Verlauf dieses Gesprächs neben Hill auch die Namen anderer promenierter Amerikaner als geeignete Kandidaten für Berlin erwähnt wurden, daß aber der Kaiser sich in abfälliger Weise gegen Hill geäußert oder ihn gar als nicht genehm bezeichnet hätte, entspreche in keiner Weise den Tatsachen.

Basel 28. März. Eine geheimnißvolle Angelegenheit beschäftigt die Staatsanwaltschaft. In einem hiesigen Hotel ist eine Dame gestorben, deren Leiche tötliche Stichwunden am Halse und der Brust aufwies. Der Gatte, ein deutscher Generalmajor a. D., dessen Namen die Polizei verschweigt, behauptet daß Selbstmord vorliege, ist aber sistiert worden. Das Ehepaar befand sich auf der Rückreise von Mentone nach Preußen.

Venedig 28. März. Bürgermeister Grimani teilte mit, der Kaiser habe ihm für den aufrichtigen herzlichen Empfang, den die Bevölkerung ihm und seiner Familie bereitet habe, mit ebenso herzlichen Worten gedankt und hinzugefügt, er hoffe im nächsten Monat wieder zu kommen und von hier heim zu fahren. Um 4 Uhr verließ der Kaiser gestern das gastliche Haus der Gräfin Morosini, in dem er vier Stunden geweilt hatte, um nach der Hohenzollern zu fahren und dort den König zu erwarten. Der König kam um 5 Uhr in Begleitung Tittonis. Der Kaiser, der König und Tittoni blieben eine Viertelstunde allein. Um 5½ Uhr fuhr der König ab und ein Blatt versichert, daß er dem Kaiser versprochen habe, im September auf einige Tage mit der Königin nach Potsdam zu kommen.

Corfu 28. März. Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaiserpaares nehmen ihren Fortgang. Im Hafen ankert bereits ein großes Kriegsschiff. Zwei Torpedoboote folgen heute. König Georg kommt Donnerstag oder Freitag hierher und wird der „Hohenzollern" entgegen fahren. Alle Straßen der Insel sind für die kaiserlichen Automobilfahrten geglättet. Im Theater in Corfu wird zu Ehren des Kaisers eine Wagner'sche Oper einstudiert. König Georg wird vom Ministerpräsidenten Theotokis begleitet sein. Aus Bari meldet man, daß der Kaiser dort am 15. erwartet wird. Er wird vielleicht Automobilfahrten an der italienischen Küste unternehmen.

New-York 28. März. Große Bank-Unterschleife sind in Pittsburg entdeckt worden. Namentlich bei der Farmers Deposit-National-Bank sind ungeheure Summen gestohlen worden. Der Kassierer Reiber und der Auditor Young wurden verhaftet. Bisher stellte sich heraus, daß die Beiden mindestens 10 Millionen Mark der Bank entwendet haben. Man befürchtet, daß die Verluste der Bank noch größer sind. Die Affäre trägt dazu bei, das Vertrauen zu den großen Finanz-Instituten zu erschüttern, denn gerade diese Bank galt als vornehm und sicher.

New-York 29. März. Wie die New-York Times aus Washington berichtet, ist die Affäre Hill im gestrigen amerikanischen Ministerrat zur Sprache gelangt. In Washington heißt es, der Minister des Auswärtigen habe gestern ein längeres Telegramm des jetzigen Berliner Botschafters Tower erhalten, worin dieser die Haltung der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit auseinandersetze. Im Auswärtigen Amt lehnt man jede Mitteilung über diese Angelegenheit ab.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in **Neuweiler** wird am **Montag, den 6. April 1908, vormittags 10 bis 12 Uhr,** auf dem Rathaus daselbst abgehalten.

Den 27. März 1908.

Gerichtsschreiber Siber.

Bekanntmachung.

Die bei dem K. Bezirkskommando Calw in Kontrolle stehenden und hier wohnhaften Mannschaften werden hiemit aufgefordert, ihre

neuen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen

gegen Rückgabe der alten auf dem Rathaus hier, Zimmer Nr. 8, in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags in Empfang zu nehmen.

Die neuen Kriegsbeorderungen sind bei der Frühjahrskontrollversammlung vorzuzeigen.

Calw, den 28. März 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 9. April ds. Js., nachmittags 1 Uhr,** kommen im Gasthaus zur „Krone" hier aus Gemeindewald Fahrenwald:

633 Stück Säg- und Baustämme, worunter schöne Fichten und Rotforchen von 2 bis 3 Fm.,
62 Stück Bauholz V. Klasse,
14 Stück Wagnereichlen und
8 Stück kl. Buchen

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Borgfrist bis 1. Okt. Bei Barzahlung 3% Rabatt.

Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Den 28. März 1908.

Schultheißenamt.
Repphun.

Städtisches Gaswerk Calw.

Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer Sitzung am 27. März 1908 die Preise für den Bezug von Gas aus dem städtischen Gaswerk mit Wirkung vom 1. April 1908 ab wie folgt festgestellt:

1. **für Nutz- u. Leuchtgas einen Einheitssatz von 16 Pfg. pro cbm,**
2. **für Motorengas . . . . . 15 „ „ „**

Den 28. März 1908.

Stadtschultheiß Conz.

Bekanntmachung.

Bewerberinnen um die Stelle der **Putzfrau** für das Rektoratsschulgebäude und die Turnhalle werden aufgefordert, sich bis spätestens **Mittwoch, den 1. April,** beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Calw, den 28. März 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Altburg.

Im Gerichtswege

verkaufe ich am **Mittwoch, den 1. April, vorm. 9½ Uhr,** gegen bare Bezahlung

368 Liter Wein.

Derselbe wird jedoch nur zur Branntwein- oder Essigfabrikation abgegeben. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Paul Olpp, Calw
Marktplatz :: Telefon 92
Buch- und Musikalienhandlung
—— Steter Eingang ——
literarischer Neuigkeiten ::
Künstlerpostkarten :: Bilder
Elegante Schreibpapiere :::

Calw, 30. März 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer l. Gattin und Mutter

Katharine Ohnleiter

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, sowie Allen, welche ihr das Grabgeleite gaben, sage ich herzlichen Dank, namentlich auch den HH. Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst.

Der trauernde Gatte
Franz Ohnleiter.

Auf 1. Mai, event. auch etwas früher wird, ein freundlich gelegenes, gut möbliertes

Zimmer,

möglichst auf dem Marktplatz, von einem älteren ruhigen Herrn zu mieten gesucht.

Gefl. Anträge vermittelt die Exped. ds. Bl. unter **O. W. 6.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oeffentliche Versammlung.

Auf Veranlassung des Liberalen Vereins wird am **Mittwoch, den 1. April, abends 8 Uhr,** im Saale des „Badischen Hofes" **Univ.-Professor Dr. W. Goetz** von Tübingen über

„der Liberalismus und die Blockpolitik"

sprechen.

Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlich eingeladen.

Freie Diskussion.

Stuttgart, 29. März 1908.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Johannes Münsinger, Privatier,

in seinem 87. Lebensjahr heute Nacht 3 Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, nachmittags 3 Uhr in Ostelsheim OA. Calw statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.

Dienstag, den 31. ds. Mts., abends 8¼ Uhr präzis,

großer öffentlicher Vortrag

im „Badischen Hof" über das Thema:

„Die Bleichsucht und Blutarmut, deren Ursachen und naturgemäße Heilung."

Vortragender: Der praktische Vertreter der wissenschaftlichen Naturheilkunde, Herr Guido Pickart in Ludwigsburg.

Zu diesem sehr lehrreichen Vortrage werden die geehrten Bewohner von Calw und Umgebung, Damen und Herren, freundlichst eingeladen. Eintritt 25 Pfg., Mitglieder frei.

Der Vorstand.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpfl.

in **Calw.**

Conto-Corrent und Vorschuß-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Checks.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Eröffnung provisionsfreier Rechnungen für den Checkverkehr.
Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung,
bei 3-monatlicher Kündigung 4%,
Sparkasse . . . . . 3¾%.
Discontierung, sowie Einziehung von Wechseln.
Ankauf von Zielern.
Einziehung von Coupons, verlosten Wertpapieren ꝛc.

Zur Saat

empfehle ich in schöner keimfähiger Ware:

Hafer,
Gerste,
Sommerweizen,
Wicken,
Erbsen,
Leinsamen,
Hanfsamen,
Pferdezahnmais.

Georg Jung.

Suche sofort ein älteres

Mädchen oder Frau,

welches selbständig kochen und den übrigen Haushalt versehen kann, bei hohem Lohn.

Frau **G. Schlanderer,**
Unterreichenbach, OA. Calw.

Wildbad.

Ein tüchtiger

Bäcker

kann sofort eintreten bei

Löwenwirt **Mienhardt.**

Zur Mostbereitung

empfehle ich:

Ia. Corinthen,

sowie den vorzüglichen **Heilbronner Moststoff,**

den ich selbst probiert habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Wohnungsgesuch.

Kinderlose Beamtenfamilie sucht 4—5zimmerige Wohnung auf 1. Juni, unter Umständen auch 1. Juli. Gefl. Anerbietungen an

Wurst, Postkassier,
Wangen i. Allgäu.

Wohnung

von 5 Zimmern mit Gartenanteil auf 1. Juli oder später wegen Wegzugs zu vermieten **Bahnhofstraße 523.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör hat auf 1. Mai zu vermieten

A. Broß, Zimmermeister.

Arbeitsvergebung.

Zum **Neubau der hiesigen Höheren Handelsschule** habe ich nachstehende Arbeiten zu vergeben:

1. Fuhrleistungen (Ausladen von der Bahn und Schuttabfuhr).
2. Liefern von Mauersteinen auf die Baustelle.

Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote bis längstens **Dienstag, den 31. ds. Mts.,** in der **Weinstube Pfau** abgeben. Die Zuerteilung der Arbeiten erfolgt daselbst **vormittags 9 Uhr.**

Calw, 28. März 1908.

Paul Steiner,
Baugeschäft,
Pforzheim, Telef. 1094.

Zwei junge hochträchtige

Ziegen

zu kaufen gesucht. Von wem ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Alle Waldpflanzen,

besonders billige **Fichten, Forchen u. Weißtannen,** empfiehlt

Martin Renz,
Emmingen.

Zur Saat

empfehle ich:

Rotklee, fst. steyrisch,
Luzerner, Gelb- u. Weißklee,
Wicken,
Leinsamen, Spörgel,
Grassamen
fste. **Horlacher'sche Mischung,**
Pferdezahnmais echt Virgin.,
in preiswerter, **keimfähiger Ware;**
ferner:

Thomasmehl,
Super-Phosphat,
Knochenmehl,
Chili-Salpeter

mit Gehaltsgarantie billigst.

Emil Georgii.

Vereinen, Darlehenskassen, Molkereien liefere ich Thomasmehl und Superphosphat zu billigsten Syndikatspreisen.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünenmai jr.
} **Calw**

Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl
} **Liebenzell.**

Unterzeichneter setzt 4 **Stück**

Korbbienen

dem Verkauf aus

M. Lutz in Igelsloch.

Eine schwere

Fahrkuh

mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen

Leopold Lutz,
Holzhauer in Siehdichfür,
Gemeinde Oberreichenbach.

Breitenberg.

Unterzeichnetem ist ein

gelber

Pinscher

zugelaufen; derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden.

Bäcker Weinmann.

Fruchtpreise.

Calw, 28. März 1908.

	Höchster Preis	Mittlerer Preis	Niederster Preis
Haber . .	M. 9 30	9 19	9 —

Waschen Sie nur mit **Schneekönig** *es ist das beste Seifenpulver. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen*

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw